



Pressemitteilung



www.orgel-dankeskirche.de

11.03.2021

Spannende Phase für den Orgelbau

Die renommiertesten Firmen sind am Projekt für die Dankeskirche interessiert

Einer der wichtigsten Schritte auf dem Weg zur neuen Orgel ist getan: Nach der internationalen Ausschreibung gingen jetzt die Bewerbungen der Orgelbaufirmen ein. Erfreulich und auch ein bisschen überraschend: Das Bad Nauheimer Projekt stößt bei allen renommiertesten deutschsprachigen Firmen auf Interesse.

Es war spannend, als die Öffnungskommission in der Wilhelmskirche die Bewerbungsunterlagen der Orgelbauer begutachtete. Im Dezember war die erste Runde der Ausschreibung, die Interessenbekundung, in der Hessischen Ausschreibungsdatenbank veröffentlicht worden. Bis zur letzten Stunde gingen noch Briefe ein. Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen können zu diesem Zeitpunkt weder Namen noch Anzahl der Bewerber genannt werden. Kantor Frank Scheffler war aber hochofret: „Es ist tatsächlich die Championsleague des deutschsprachigen Orgelbaus vertreten“.

Thomas Wilhelm, Orgelsachverständiger der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), beschäftigt sich täglich mit Neubauten oder Restaurierungen aller Größenordnungen und ist sehr gut vernetzt. Er bestätigte ein hochkompetentes Bewerberfeld: „Aber nicht alle haben die Kriterien erfüllt. Entweder waren die vorgegebenen Jahresumsatzzahlen nicht ausreichend oder die Firmen konnten nicht genügend aktuelle Neubauten vorweisen oder es mangelte an der nachzuweisenden Fachkompetenz. Nun sind renommierte Firmen mit internationalen Referenzprojekten, aber auch Traditionsunternehmen mit vielversprechenden Akzenten im Spiel.“

Durch die Ausschreibung waren bereits allen die Größe des Vorhabens und die Investitionssumme bekannt. Die Kirchengemeinde hatte außerdem vorgegeben, welche professionellen Grundqualifikationen vorhanden sein müssen. Ein wichtiger Faktor wird später die musikalische Qualität sein, etwa in Charakter, Ausarbeitung und Kombiniertfähigkeit der Register und in der klanglichen Bandbreite und Anmutung. Gesteigerter Wert wird auf die technische Ausführung und den inneren Aufbau gelegt.

Da alle Interessenten Abbildungen von bisher gebauten Orgelprospekten mitschickten und diese zumeist beeindruckend in den jeweiligen Raum eingebaut und dem Baustil angepasst waren, ist der Orgelbaukreis sehr gespannt auf die Entwürfe für die Dankeskirche.

Im nächsten Schritt werden die verbliebenen Orgelbaufirmen zur konkreten Angebotsabgabe aufgefordert. Dazu erhalten sie detaillierte Angaben zu den Wünschen und Vorstellungen sowie den räumlichen Gegebenheiten. „Es bleibt der Eichenholzsockel von 1906 erhalten, das Fernwerk muss optimal angepasst werden und wir wollen möglichst auch die nach wie vor gut klingenden großen Pfeifen von der Ursprungsorgel integrieren“, betont der Vorsitzende des Orgelbaukreises Volker Gräfe. Trotzdem sei viel Spielraum für Kreativität gegeben. „Wir freuen uns auf Ideen. Angesichts der Referenzen ist da noch viel zu erwarten“, pflichtet Wilhelm bei.

Im Juni sollen die Angebote vorliegen. Danach können die Firmen noch einmal ihre Entwürfe individuell nacharbeiten, bevor es im Herbst eine öffentliche Präsentation und danach die Auftragsvergabe an den ausgewählten Orgelbauer gibt. 2025, so ist der Wunsch der Kirchengemeinde, soll die Orgel fertig sein.

Dass durch die Pandemie bedingt gerade weniger Orgelmusik live möglich ist, ist in Bad Nauheim nicht das größte Übel, denn die Orgel in der Dankeskirche ist ohnehin nur noch punktuell einsetzbar. Dafür wird die Vorfreude auf das neue Instrument von Woche zu Woche größer. Allerdings darf dabei nicht außer Acht gelassen werden, dass noch rund 360.000 Euro Spenden bis zur Vollendung des Werks fehlen. Aktuelle Informationen:

www.orgel-dankeskirche.de

BU: Über das große Interesse der renommiertesten deutschsprachigen Orgelbauer am Bad Nauheimer Projekt freuten sich (v.rechts) Kantor Frank Scheffler, der Orgelsachverständige der EKHN Thomas Wilhelm und der Vorsitzende des Orgelbaukreises Volker Gräfe. (Foto: v.Prosch)